

TRIBÜNE: Und wie beurteilt der Zentralvorstand die Entwicklung des Produktionsaufgebots in der gesamten Bauindustrie?

RUDI FOCKE: Auf den Baustellen ist eine große Produktionsberatung im Gange. Ein großer Teil der Bauarbeiter hat sich mit der 5-Tage-Woche ein Privileg angeeignet. Wenn die gesetzlich festgelegte Arbeitszeit nicht eingehalten wird, dann werden die großen Planrückstände in der Bauindustrie nicht aufgeholt und die Industriebau-Objekte, die für die Störfreiheit der Volkswirtschaft nötig sind, nicht planmäßig fertiggestellt.

TRIBÜNE: Es scheint, daß auch manche Kreisvorstände eurer IG um diese ganze Problematik noch einen großen Bogen schlagen ...

RUDI FOCKE: Ja, es hat sich gezeigt, daß es auch bei Gewerkschaftsfunktionären noch Unklarheiten in dieser Frage gibt, so z. B. beim Kreissekretär Kurt Vogt in Nordhausen, der der Ansicht ist, daß die Kollegen ein Recht hätten, mit ihren Familien zusammen zu sein. Aber niemand nimmt ihnen dieses Recht! Wenn z. B. der zweischichtige 90-Stunden-Zyklus klappt, können sie alle zwei Wochen vier Tage hintereinander zu Haus sein.

Der Kreissekretär von Brandenburg meinte, wir sollten nicht so viel Wind machen, das würde nur Unruhe bringen. Solche Gewerkschaftsfunktionäre haben weder die 10. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes noch den Aufruf der Kollegen von Elektrokohle richtig verstanden. Unruhe entsteht, wenn ein Teil Arbeiter Sonderrechte für sich in Anspruch nimmt — nicht anders. Es bleibt ein Lippenbekenntnis, in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr und billiger zu bauen, wenn nicht das Hauptproblem in unserer Industriegewerkschaft, die Sechstageswoche durchzusetzen, gelöst wird. Als Organisation müssen wir alle Kraft dafür einsetzen, zur ökonomischen Stärkung unserer Republik und zum Abschluß des Friedensvertrages ...

TRIBÜNE: ... wie es inzwischen viele Bauarbeiter durch die Tat bekräftigen. Welche Voraussetzungen müssen aber getroffen werden, um die Umstellung auf die Sechstageswoche zu erleichtern?

HEINZ WEINHOLD: Wir haben dafür gesorgt, daß die Verkaufsstellen im Betrieb über Sonntag geöffnet sind, warmes Essen ausgegeben wird usw. Wir kümmern uns ferner um die kulturelle Betreuung, die bisher miserabel aussah. Die Kollegen gingen meist ins „Blaue Auge“, eine wenig angenehme Kneipe. Jetzt ist u. a. vorgesehen, daß der Kreislichtspielbetrieb für die Schichtarbeiter bereits an den Vormittagen in den Wohnlagern gute Filme zeigt.

Weitere Kollegen beschäftigen sich mit dem Berufsverkehr und werden dafür sorgen, daß die Schwierigkeiten, die zur Zeit noch bestehen, durch die Reichsbahn beseitigt werden.

RUDI FOCKE: Es ist aber auch notwendig, daß die Montagearbeiter, die zur IG Metall gehören, zur Sechstageswoche übergehen. Die Industriegewerkschaften, deren Mitglieder auf Baustellen arbeiten, dürfen das nicht vernachlässigen.

TRIBÜNE: Was muß nun, sowohl von den Gewerkschafts- als auch von den Betriebsleitungen getan werden, um das Produktionsaufgebot besser zu unterstützen?

HEINZ GENNERMANN: In der letzten Woche warteten auf der Baustelle in der Jahnstraße die Brigaden zwei Tage auf Rüstmaterial; einen Tag später waren keine Nägel da, so daß nicht eingerüstet werden konnte.

ERICH GATZ: In dieser Zeit mußten wir Ausweicharbeiten leisten. So was darf es doch gar nicht geben!

Wie sollen wir da unsere Verpflichtung einhalten? Die Kollegen waren mit Recht verärgert.

HEINZ GENNERMANN: Wir sehen daraus, daß die Gewerkschaftsleitung stärker mit der Ständigen Produktionsberatung arbeiten muß. Damit kommen wir auch zu einer ständigen Kontrolle, und so etwas kann nicht auftreten.

WALTER GÜNTHER: Da unser Plan auf den Tag aufgeschlüsselt ist, ist alles miteinander abgestimmt. Bei uns ist noch keine solche Panne eingetreten.

HEINZ GENNERMANN: Die Aufschlüsselung war bei uns nicht möglich. Wir arbeiten zur Zeit auf 103 Baustellen. Das bedeutet eine große Zersplitterung der Kräfte, auch der Fahrzeuge. Dieser Zustand liegt auch an der ungenügenden Zusammenarbeit der staatlichen Organe und des Betriebes. Die Kollegen des Kreisbauamtes unterstützen uns zu wenig. Da wird auch nicht geholfen, die Voraussetzungen für die Erfüllung der Verpflichtungen im Produktionsaufgebot zu schaffen.

TRIBÜNE: Aus all diesen Beispielen ist ersichtlich, daß die tägliche gewerkschaftliche Arbeit mit den Menschen, das sofortige Eingehen auf alle Probleme, eine unerläßliche Bedingung für den Erfolg des Produktionsaufgebotes ist. Das stellt große Anforderungen an den Vertrauensmann ...

ERICH GATZ: ... das merke ich jeden Tag. Andauernd kommen die Kollegen mit Fragen zu, mir. Ich berate dann immer mit dem BGL-Vorsitzenden.

HEINZ GENNERMANN: Leider haben wir die Schulung der Vertrauensleute in der Vergangenheit sehr vernachlässigt. Um ihnen das ideologische Rüstzeug zu geben, haben wir beschlossen, die Vertrauensleute in zwei Seminaren zusammenzunehmen. Sie sollen dadurch befähigt werden, das Produktionsaufgebot noch besser führen zu können.

HEINZ WEINHOLD: Auch die Tätigkeit aller Kommissionen der BGL gewinnt doch eine höhere Bedeutung ...

WALTER GÜNTHER: ... und die der Wirtschaftsfunktionäre. Sie müssen die Voraussetzungen für einen kontinuierlichen Arbeitsablauf schaffen.

HEINZ WEINHOLD: Damit sind aber nicht nur die Meister gemeint, sondern vor allem die Bauleiter — und auch die Projektierungs- und Konstruktionsbüros, die viel zu einem guten Arbeitsablauf beitragen können.

RUDI FOCKE: Wir verweisen dafür auf das Beispiel der Dresdener Bauarbeiter. Der Bezirksvorstand Dresden unserer IG hat mit unserer Unterstützung in Zusammenarbeit mit dem Bezirksbauamt festgelegt, wie, angefangen von der Projektierung bis zur Bauausführung, die Ziele des Produktionsaufgebots in den einzelnen Gruppen unserer Industrie gestellt werden können. So wird ein komplexes Herangehen an die Probleme gesichert. Dieses Beispiel gut es, auf alle Bezirke zu übertragen. Das müssen die Bezirksvorstände mit den Bezirksbauämtern, die Kreisvorstände mit den Kreisbauämtern tun. Es ist an der Zeit, daß auch das Ministerium für Bauwesen, das Kollegium und der Beirat zu den Problemen des Produktionsaufgebotes Stellung nehmen, um im Produktionsaufgebot konkrete Aufgaben für die staatlichen Organe des Bauwesens festzulegen.

Wenn das alles geschieht, dann werden die vielen guten Verpflichtungen, die große Initiative unserer Bauarbeiter dazu führen, daß die Planrückstände aufgeholt, 1000 Wohnungseinheiten über den Plan gebaut und die Industriebauvorhaben termingemäß fertiggestellt werden. Das Produktionsaufgebot wird dann dazu verhelfen, daß die Bauarbeiter ihrer großen Ver-